

## Motivationsschreiben

### Bewerbung als GPOH-Vorstandsmitglied

Heidelberg, den 24.6.2018

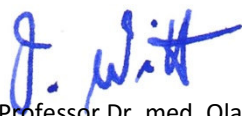
Liebe Kolleginnen und Kollegen der GPOH,

trotz großer Fortschritte in der Behandlung von krebskranken Kindern- und Jugendlichen versterben aktuell weiterhin 20% unserer Patienten. Daher sind die Erforschung von neuen Therapieoptionen und der Zugang zu frühen klinischen Studien nach wie vor ein wichtiges Thema, für das ich mich auch in der neuen Amtsperiode engagieren möchte. Uns ist es gelungen, 5 regionale Phase I/II Studiennetzwerke in der GPOH aufzubauen, die nun mit Leben gefüllt werden müssen. Die INFORM- und PTT Studien haben sich in den letzten 3 Jahren zu wichtigen, flächendeckenden molekularen Diagnostikregistern entwickelt, zu der alle Kollegen und deren Patienten in der GPOH Zugang haben und die es erlauben für rezidierte Kinder eine möglichst passende Studie in klinisch akzeptabler Rücklaufzeit zuzuordnen. Aktuell wird leider nur ein Bruchteil der rezidierten Patienten in innovative Studien eingeschlossen. Diese Situation muss verbessert werden. Darüber hinaus muss die von uns initiierte Diskussion mit den Behörden PEI, BfArM und den EKs zu den Herausforderungen von innovativen und schnellen Studiendesigns, die gerade für kleine Patientengruppen wie die der Kinderonkologie wichtig sind, gesucht und Lösungen gefunden werden. Die Einbindung von Elternvertretungen in diesen Prozess ist außerordentlich wichtig und wurde von uns im Kontext der Phase I/II Netzwerke initiiert.

Als Leiter der neuen GPOH/SIOP LGG Studie, die in Kürze starten wird, möchte ich weiterhin den Bereich Hirntumore im GPOH-Vorstand vertreten. Die Präzisierung der Diagnostik von neu diagnostizierten Hirntumoren hat durch die flächendeckende Implementierung von MNP2.0 des HIT-Netzwerkes eine weltweit einmalige Vorreiterrolle der GPOH erreicht von der Patienten gerade in herausfordernden diagnostischen Situationen profitieren. Hier ist es gelungen die Übernahme der Kosten durch die Kassen zu erreichen und damit eine Nachhaltigkeit der molekularen Diagnostik zu sichern.

Globale Kooperationen der GPOH mit der ITCC sowie transatlantischen Studiengruppen im Bereich von innovativen klinischen Studien, Präzisionsmedizin und Immuntherapie müssen vorangebracht werden und internationale effektive Netzwerke geformt werden, um rascher zu neuen und besseren Therapieergebnissen für unsere rezidierten Patienten zu kommen.

Mit besten Grüßen, Ihr



Professor Dr. med. Olaf Witt  
Direktor Translationale Kinderonkologie  
Hopp Kindertumorzentrum am NCT Heidelberg (KITZ)  
Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie  
Universitätsklinikum Heidelberg  
KKE Pädiatrische Onkologie Onkologie  
Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ)